©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

KFFÖ

KOPFÜBER

Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich
Bäckerstraße 2a/4, 4072 Alkoven, info@fledermausschutz.at, www.fledermausschutz.at

11. Jahrgang, Nr. 2
Dezember 2010

Teichfledermaus bereit zur Vermessung (Bild: Jakob Pöhacker) / In Österreich bisher nur im Flug gesehen: die Bulldogfledermaus (Bild: Dietmar Nill)

Neue Fledermausarten in Österreich!

Glanzlicht eines verregneten Forschungs-Camps: die Teichfledermaus

Passend zum internationalen Jahr der Biodiversität wurden dieses Jahr zwei neue Fledermausarten für Österreich entdeckt. Beim Fledermaus-Forschungs-Camp der KFFÖ und dem Verein Auring in Hohenau an der March (NÖ) gelang im Mai 2010 ein besonderer Fang: eine Teichfledermaus. Diese Art war in Österreich bislang nur durch sehr alte Knochenfunde bekannt und konnte somit erstmals lebend nachgewiesen werden. Der Fund war nicht ganz überraschend, da diese Art im Grenzgebiet bei den Nachbarn in der Slowakei und Tschechien schon bekannt war, aber dennoch sehr erfreulich.

Die Teichfledermaus gehört europaweit zu den besonders gefährdeten Fledermausarten. Sie ist durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der EU besonders geschützt. Leider wissen wir noch sehr wenig über die Verbreitung und Lebensraumansprüche dieser Art in Österreich.

Um diese Wissenslücke zu schließen, wird ein länderübergreifendes Projekt mit Tschechien und der Slowakei vorbereitet. Dabei soll auch geklärt werden, ob und wo sich Wochenstuben der Teichfledermaus entlang der March und Thaya befinden. Sobald man Gefährdung und Gefährdungsursachen für die Teich-

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

lebensministerium.at

LE 07-13

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

fledermaus besser einschätzen kann, können auch Strategien zu deren Schutz überlegt und umgesetzt werden.

Wärmeliebender Neuling in Tirol: die Bulldoggfledermaus

Die zweite neue Art wurde von Michael Dobner (Ecotone, die Firma unseres Tiroler Länderkoordinators) im Zuge von Ultraschallaufnahmen in der „Kaiser-Maximilians-Grotte“ in der Martinswand aufgezeichnet. Die Fledermaus flog mehrfach an ihm vorbei, so gelangen gute Aufnahmen ihrer Ortungsrufe. Der Verdacht auf eine neue Art lag schon beim Hören der Rufe vor, die anschließende Analyse erbrachte dann das eindeutige Ergebnis. Zur Kontrolle wurden die Rufaufnahmen auch unserem Freund und Kollegen Danilo Russo von der Universität Neapel geschickt, der die Bestimmung der Bulldoggfledermaus bestätigte. Danilo Russo ist auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der KFFÖ. Weitere Untersuchungen sollen nun klären, ob es sich bei dem Exemplar der Bulldoggfledermaus um ein Einzeltier handelt oder sich diese Tierart in Tirol auch fortpflanzt.

Die Bulldogfledermaus zählt mit rund 40 cm Flügelspannweite zu den größten europäischen Fledermäusen und kommt vor allem im Mittelmeerraum vor. Sie ist im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie im Anhang IV geschützt. Einzeltiere der Art wurden auch in der Nordschweiz und ausnahmsweise in Süddeutschland gefunden. Der Tiroler Nachweis an der Martinswand weist immerhin einige Elemente des typischen Bulldoggfledermaus-Lebensraumes auf: hohe Felsen, wärmebegünstigte Lage, artenreiche Laub- und Mischwälder. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass die Art im Tiroler Oberinntal an einigen Stellen vorkommt. **UH & AV**

Editorial

Guten Tag!

Die erfreuliche Nachricht zuerst: In Österreich wurden heuer gleich zwei neue Fledermausarten erstmals nachgewiesen! Die Teichfledermaus in Niederösterreich und die Bulldogfledermaus in Tirol bereichern seit diesem Jahr die heimische Fledermausfauna.

Die schlechte Nachricht: Der Pilz, der in Amerika das „Weiße-Nasen-Syndrom“ auslöst und Fledermauspopulationen dahinrafft, wurde – jedoch noch ohne Massensterben – nun auch in Europa festgestellt. Die europäischen FledermausforscherInnen haben sich rechtzeitig koordiniert und haben ein wachsames Auge auf die Entwicklung des Pilzes bei uns.

Überwiegend können wir in dieser Ausgabe aber über Positives berichten: der erfolgreiche Abschluss eines spannenden Projektes in Oberösterreich, viele weitere Empfänger von „Fledermäuse willkommen“-Plaketten und vieles mehr.

Ein gutes neues Jahr wünschen
Ulrich Hüttmeir
& das Fledermaus-Team!

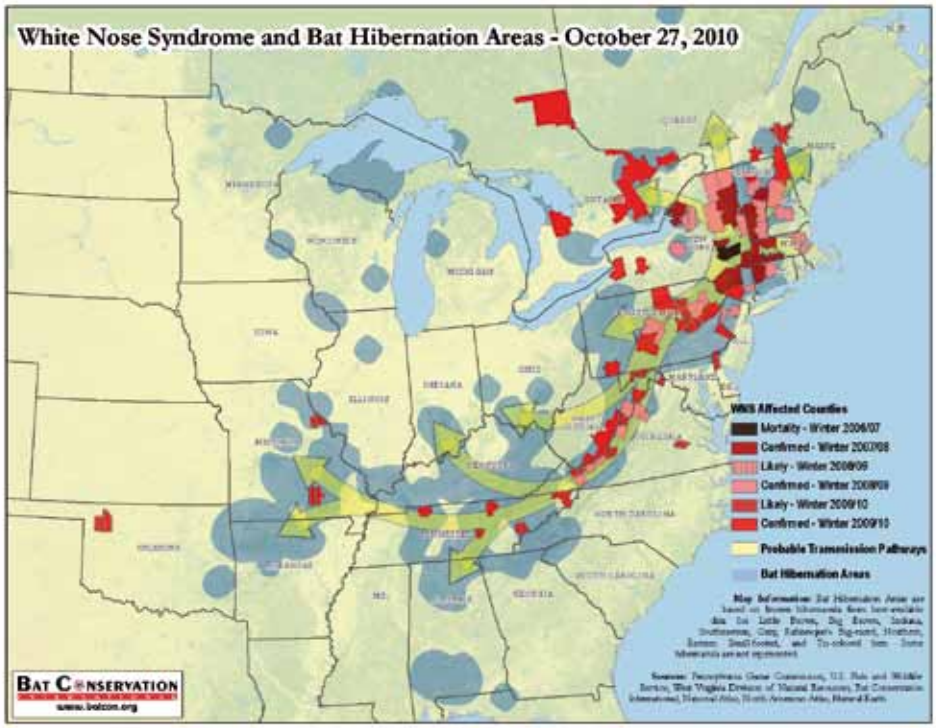
Internationales Jahr der Fledermaus 2011

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen UNEP hat das Jahr der Fledermaus ausgerufen. 2011 stehen die Fledermäuse in Europa im Mittelpunkt der Kampagne, 2012 wird auf der ganzen Welt für die fliegenden Säugetiere geworben. Sie sollen so mehr positive Aufmerksamkeit als bisher bekommen. Obwohl Fledermäuse wichtiger Bestandteil vieler Ökosysteme auf der ganzen Welt sind, werden sie oft gefürchtet, abgelehnt und verfolgt. Von den weltweit etwa 1.200 Fledermausarten ist deshalb rund die Hälfte bedroht. In Österreich sind mittlerweile 28 Arten nachgewiesen worden. Viele der in Österreich vorkommenden Fledermausarten sind im unterschiedlichsten Grad gefährdet. Seit der Gründung der KFFÖ steht die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit an oberster Stelle der Vereinsaktivitäten. Gemeinsam mit der Arge NATURSCHUTZ und anderen in- und ausländischen Organisationen besteht intensiver Kontakt und eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Fledermausschutzes.

Mit der Eröffnung des 1. Österreichischen Fledermaushauses 2008 in Feistritz an der Gail (Kärnten), zahlreichen Fernsehbeiträgen, Durchführung von Fledermausnächten, Aufbau des Fledermausquartier-Betreuernetzwerkes und der ebenfalls 2008 ins Leben gerufenen Kampagne „Fledermäuse willkommen“ konnte in den letzten Jahren das Image der Fledermäuse stark verbessert werden. Auch über die demnächst auslaufende Aktion „VielfaltLeben“ konnte mit dem Mausohr ein wichtiger Beitrag zum besseren Verständnis für diese heimlichen Flattertiere geleistet werden.

Mit dem Schwerpunktjahr 2011 können dieser positive Trend fortgesetzt und neue Kooperationen initiiert und umgesetzt werden. Das Jahr 2011 ist auch gleichzeitig als Internationales Jahr des Waldes ausgewiesen. Die KFFÖ und die Arge NATURSCHUTZ bereiten sich gemeinsam auf diese große Herausforderung vor und werden ein abwechslungsreiches und interessantes Programm für 2011 zusammenstellen. **KK**

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at



Der Ausbreitungsweg des WNS im Osten der USA (Bild: Bat Conservation International)

White-Nose Syndrome (WNS)
Alptraumszenario in Nordamerika

Viele Fledermausinteressierte und auch normale Zeitungsleser haben wahrscheinlich schon vom dramatischen Fledermaussterben in den nördlichen USA und Kanada gelesen. Über 1 Million Fledermäuse sind in den letzten 4 Jahren dort bereits verendet. Die Umstände bzw. die Ursachen dieses Massensterbens sind noch immer nicht ganz geklärt.

Sicher erscheint allerdings, dass ein Pilz namens *Geomyces destructans* der Auslöser für diese neue Krankheit ist, die dem Erscheinungsbild nach in Amerika White-Nose Syndrome (WNS) genannt wird.

Was genau ist WNS?

Als White-Nose Syndrome wird die Erkrankung von Fledermäusen bezeichnet, die durch einen bodenbewohnenden Pilz ausgelöst wird. Dieser Pilz wurde als *Geomyces destructans* 2009 erstmals beschrieben. *Geomyces destructans* ist kälteliebend, feuchtigkeitsliebend und breitet sich zumindest in den USA rasend schnell aus. Optisch bemerkbar macht er sich als weißer Flaum an der Schnauze von Fledermäusen, an den Ohren und auch auf den Flughäuten. Er befällt die Tiere während des Winterschlafs in ihren Quartieren (Höhlen, Stollen, Minen) und findet dort auf Grund der geringen Körpertemperatur der winterschlafenden Fledermäuse (3–7° Celsius) optimalen Nährboden.

Folgeerscheinungen

Der Pilzbefall scheint die Tiere so stark zu irritieren, dass sie immer wieder aus dem Winterschlaf erwachen, was zu enormen Energieverlusten führt. In Folge dessen verhungern Tausende von Fledermäusen schon in den Winterquartieren bzw. werden beim verzweifelten Ausflug mitten im Winter beobachtet, auf der Suche nach nicht vorhandener Insektennahrung.

Weitere Folgeschäden sind Hautveränderungen in Form von Geschwüren und Gewebsanomalien an den Flughäuten. Dies führt zu verringerter Flugfähigkeit, auf die ja besonders die insektenfressenden Fledermäuse angewiesen sind, um ihre schnelle und wendige Beute im Flug fangen zu können.

Rätselhafter Ursprung

In den USA wütet der Pilz mitsamt seinen Folgeerscheinungen seit fünf Jahren. Im Februar 2006 wurden zum ersten Mal in einigen Höhlen im Bundesstaat New York Fledermausmassensterben bemerkt, die mindestens 8000 Tieren das Leben kosteten. Inzwischen sind Winterquartiere in 11 Bundesstaaten der USA und einem Bundesstaat in Kanada betroffen. Quartiere, in denen bisher Tausende von Tieren ihren Winterschlaf hielten, sind heute gänzlich leer.

Auch in Europa wurde *Geomyces destructans* nachgewiesen. In mindestens 8 Staaten (Frankreich, Schweiz, Niederlande, Deutschland, Tschechien, Slovakei, Ungarn, Rumänien) konnte die Anwesenheit des Pilzes bei winterschlafenden europäischen Fledermäusen bestätigt werden. Laut bisheriger Gensequenzierung handelt es sich auf beiden Kontinenten wirklich um ein und denselben Pilz, der auch bei uns die Fledermäuse im Maul-, Ohren- und Flügelbereich befällt. Allerdings sind in Europa bisher noch keine Massensterben in Zusammenhang mit dem Pilzbefall bekannt. Daher spricht man in Europa nicht vom White-Nose Syndrome, sondern nur von einem Befall mit dem Pilz *Geomyces destructans*.

Die genaue genetische Übereinstimmung von *Geomyces destructans* in den USA und Europa mit unterschiedlichen Folgen wirft natürlich vielerlei Fragen auf: Wo kommt der Pilz ursprünglich her? Werden auch unsere Fledermäuse sterben? Etc...

Dazu gibt es verschiedenste Theorien. Eine Theorie besagt, dass der Pilz über Menschen (Kleidung, Schuhe) von Europa nach Amerika verschleppt wurde und die Fledermäuse dort keine Abwehrstoffe gegen ihn besitzen. Eine andere Theorie ist, dass der Pilz ein opportunistischer Erreger ist, der schon geschwächte Fledermäuse befällt. Allerdings wurden bisher keine Hinweise auf irgendwelche Erkrankungen der befallen Tiere gefunden und es erscheint auch unwahrscheinlich, dass alle Individuen innerhalb einer Höhle geschwächt sind. Die besorgniserregendste Theorie ist sicher, dass *Geomyces destructans* auf beiden Kontinenten schon immer vorhanden war, jetzt aber in den USA so mutiert ist, dass er für Fledermäuse tödlich wirkt. Dies würde bedeuten, dass auch die Fledermausfauna in Europa extrem gefährdet ist. **IS**

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Erster Hinweis auf *Geomyces destructans* in Österreich

Am 07.02.2007 wurden in einer Höhle nahe Feldbach Fotos von einem pilzbefallenen Mausohr gemacht. Die Fotos zeigen die charakteristische Wuchsform von *Geomyces destructans* auf Fledermäusen (schriftl. Mitt. G. Wibbelt, IZW, Berlin) und gilt als erstes und „schweres" Verdachtsmoment, dass auch in Österreich Fledermäuse von diesem Pilz befallen sind. **OG**

Falls Sie Fledermäuse mit ähnlichen weißen Nasen sehen, geben Sie uns bitte Bescheid: info@fledermausschutz.at

Leider unscharf, aber deutlich zu erkennen: die weiße Nase dieses Mausohres. (Bild: Oliver Gebhardt)

Kleine Hufeisennasen einmal anders

Nachdem wir uns jetzt bereits über 10 Jahre intensiv mit Kleinen Hufeisennasen auseinandersetzen, waren wir über die besonderen Funde im heurigen Jahr doch einigermaßen überrascht. Begonnen hat es in Kärnten, wo die Kärntner Länderkoordinatorin Stephanie Wohlfahrt bei den Monitoring-Kontrollen eine albinotische Kleine Hufeisennase entdeckte. Der Fund blieb nicht lange alleine, auch Maria Jerabek, die Salzburger Länderkoordinatorin, fand bei den Wochenstuben-Kontrollen in Salzburg eine ebenfalls vollkommen weiße Kleine Hufeisennase unter den braunen Artgenossinnen. Und es ging weiter: ein Winterfund einer weißen Fledermaus wurde von Michael Neudecker, Förster der ÖBf AG aus Niederösterreich, dokumentiert. **GR**

Weiß war heuer bei den Kleinen Hufeisennasen in Österreich sowohl im Sommer als auch im Winter total im Trend. (Bild links: Wolfgang Forstmeier, Bild rechts: Michael Neudecker)

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Flugshow in Obermeisling (Bild: Leopold Ettenauer)

Größte Mausohr-Wochenstube in Niederösterreich

Als in den Jahren 2009 und 2010 im Zusammenhang mit einem Projekt der Österreichischen Bundesforste und der Niederösterreichischen Naturschutzabteilung in den Wäldern des Kremstals immer wieder in größerer Anzahl Mausohren gefangen wurden, war das Anlass, nach der dazugehörigen Wochenstube zu suchen. Diese wurde relativ rasch in der Pfarrkirche in Obermeisling ausgemacht.

Die Pfarrkirche in Obermeisling befindet sich im Gemeindegebiet der Stadtgemeinde Gföhl, etwa 12 Kilometer nordwestlich von Krems an der Donau. Die Ortschaft liegt auf einer Seehöhe von 351 Meter. Das Tal ist größtenteils von schönen Mischwäldern bestockt; im Umkreis von nur etwa 5 Kilometern finden sich auch wunderschöne mehrhundertjährige Laubwälder der Österreichischen Bundesforste. Zusätzlich gibt es rund um Obermeisling noch in größerem Ausmaß hübsche Wiesen.

Die Pfarrkirche zum Hl. Stefan ist im Jahr 1111 erstmalig urkundlich erwähnt worden. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr der Kirchenbau einige Umbauphasen. Wie in den meisten Kirchenbauten der Gegend sind Fledermäuse auch in Meisling jahrhundertelang Untermieter im Dachboden des Kirchenschiffes. Neben ihrer Aufgabe, die Priester während eines Kirchenjahres zu unterstützen, hatten die Mesnerfamilien die Funktion, den Kirchendachboden in gewissen Abständen vom Kot der Fledermäuse zu reinigen. Nachdem die Kirche ein gotisches Gewölbe aufweist, hat sich der Fledermausguano immer an den tiefsten Stellen angesammelt, was die Reinigung sehr erschwerte.

In den 1980er Jahren bekam die Pfarre Meisling regelmäßig Besuch vom Team der Fledermauskundlichen Arbeitsgemeinschaft. Frau Baar und Herr Pölz kümmerten sich um die Zählung der Wochenstube – Mitte der 1980er Jahre betrug der Bestand insgesamt etwa 200 Weibchen und Jungtiere. Vor zehn Jahren schlugen Frau Baar und Herr Pölz vor, einen Zwischenboden im Kirchendachboden einzuziehen. Die Pfarre Meisling kam für die Kosten von Holz und Zubehör auf. Mit Unterstützung von Herrn Pölz und Freiwilligen aus der Pfarre konnte der Boden binnen 2 Tagen errichtet werden. Seither kann die Reinigung alle zwei Jahre durch hiesige Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte um Vieles schneller erledigt werden. Immerhin werden bei diesen Reinigungsaktionen 30 bis 40 große Müllsäcke Fledermauskot vom Kirchdachboden geschafft und als Dünger für Balkon und Garten an die Pfarrbevölkerung abgegeben.

Im Sommer 2010 zählten wir sowohl die Wochenstubentiere im Dachstuhl als auch die ausfliegenden Weibchen und ermittelten zumindest 2.500 Weibchen und einen Gesamtbestand der Wochenstube von zumindest 4.200 Tieren und damit etwa 20 mal so viele wie in den 1980er Jahren! Somit ist die Wochenstube in Oberneisling aktuell die größte in Niederösterreich und eine der größten Österreichs.

Nachdem die Wochenstube im Dachboden der Kirche für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist und die Kirche mit der Ausnahme von 3 benachbarten Häusern vom übrigen Ortskern eher abgeschieden liegt, haben die meisten Bewohner des Orts nicht gewusst, dass es in deren Kirche Feldermäuse gibt und schon gar nicht in dieser Populationsstärke.

Meist um das Osterfest kehren die Weibchen aus ihren Winter- und Zwischenquartieren in ihr Sommerdomizil zurück. Ende Mai / Anfang Juni gebären sie dann ihre Jungen. Untertags hängen die Weibchen mit ihren Jungen an der Lattung der Dachschindeln. Nachdem das Dach mit schwarzen Eternitplatten eingedeckt ist, steigt die Temperatur im Dachboden untertags beträchtlich an und speichert die Wärme auch für die Nacht. Heuer war es einmal so heiß, dass die Muttertiere ihren gewohnten Platz verließen und sich an den Zangen des Dachstuhls drängten. Täglich verlassen die Muttertiere um die Dämmerungszeit den Dachboden, um auf Beutezug zu gehen. Als Ausflugs- beziehungsweise Einflugsöffnung benutzen die Tiere zwei im Osten gelegene Dachbodenfenster.

Der Ausflug der Weibchen ist ein wahres Spektakel: im Sekundentakt stürzen die Tiere aus den Fenstern. Um Allerheiligen, wenn der Frost auch den Dachboden durchdringt, wird es wieder ruhig im Dachboden der Pfarrkirche. Zu dieser Zeit ziehen sich die Tiere in die schützenden Höhlen des Kremstales zurück, wo sie vermutlich ihre Winterruhe verbringen.

Im Rahmen der Langen Nacht der Kirche im Jahr 2009 lud die Pfarre neben anderen Programmpunkten zu einer Fledermausflugshow. Etwa 70 Menschen hörten Wissenswertes über Feldermäuse und konnten zuletzt auch noch den beeindruckenden Ausflug der Weibchen miterleben.

Die Bevölkerung von Meisling kann zu Recht stolz auf ihre Fledermauskolonie sein. Nicht zuletzt ist diese auch ein Indikator für eine gesunde und lebenswerte Umwelt in der Region.

Für das Jahr 2011 sind zum einen wieder Zählungen der Wochenstube geplant. Zum anderen feiert die Pfarre Obermeisling in diesem Jahr ihr 900jähriges Bestehen; zur Langen Nacht der Kirchen Ende Mai soll dazu ein gemeinsamer Schwerpunkt rund um die Mausohren von Obermeisling gestaltet werden. **LE & MP**

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Bechsteinfledermaus (Bild: Axel Müller)

Fledermäuse im Naturpark Obst-Hügel-Land – das Schöne liegt so nahe

In den Jahren 2008 bis 2010 wurde im Naturpark Obst-Hügel-Land im Herzen Oberösterreichs intensive Fledermausforschung betrieben. Ein Team der KFFÖ war sowohl nächtens aber auch tagsüber unterwegs, um zu untersuchen, was so direkt vor unseren Haustüren herumflattert. Finanziell unterstützt wurde die KFFÖ dabei durch den Naturpark selbst, den Naturschutzbund OÖ und das Land OÖ.

Das Ergebnis hat uns alle sehr überrascht, und das im positivsten Sinn. Innerhalb der doch recht kleinen Fläche von nur ca. 26 km^2 konnten wir mindestens 13 verschiedene Fledermausarten nachweisen!

Arbeitsmethoden

Festgestellt wurde diese Artenvielfalt mit Hilfe aller uns zur Verfügung stehender Methoden. Einerseits durch die nächtliche Arbeit mit Lebendfang, Rufaufzeichnungen und Quartiersuche, andererseits durch die tagsüber durchgeführten Quartierkontrollen. In den elf „Fangnächten" flogen uns neun verschiedene Fledermausarten in die Netze. Diese Tiere wurden bestimmt, vermessen und dann an Ort und Stelle rasch wieder freigelassen. Die restlichen vier Arten wurden anhand ihrer arttypischen Ultraschall-Rufe nachgewiesen.

Sensationelles

Ein wirkliches Highlight dieses Projekts waren die Nachweise säugender Weibchen der Bechsteinfledermaus an zwei Fangstandorten (Scharten & St. Marienkirchen) in den Jahren 2008 und 2009. Da die beiden Fangstandorte mehr als 8 Kilometer auseinander liegen, wird davon ausgegangen, dass es sich um zwei verschiedene Wochenstubenquartiere handelte. Bechsteinfledermäuse sind sehr ortstreue Arten, die zwischen ihren tagsüber aufgesuchten Quartieren und ihren nächtlichen Jagdgebieten maximal Strecken von 2,5 km zurücklegen.

Um nähere Daten zu dieser gefährdeten und schwer nachweisbaren Fledermausart zu bekommen, wurde im Jahr 2010 ein kleines Telemetrieprojekt angeschlossen. Von besonderem Interesse erschien uns hierbei die Quartiersituation der weiblichen Bechsteinfledermäuse im Naturpark. Bechsteinfledermäuse bevorzugen zur Jungenaufzucht vor allem Baumhöhlen, die sie alle paar Tage wechseln, um einerseits Parasiten und Räubern auszuweichen und um andererseits immer in Quartieren mit optimalen Temperaturen zu „wohnen".

Die Jagd auf das richtige Tier

Fangen konnten wir 2010 neben etlichen anderen Arten (z.B. der Mopsfledermaus, die in den Jahren zuvor nur akustisch erfasst werden konnte) dann auch schon beim zweiten Versuch in der Scharten die gewünschten Bechsteinfledermäuse. Zum Glück blieb es nicht bei den zwei Männchen, die zuerst in unsere Netze flatterten, auch ein weibliches Jungtier folgte

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Die strukturreiche Kulturlandschaft des Obst-Hügel-Landes präsentiert sich im im Frühjahr von ihrer schönsten Seite. (Bild: Naturpark Obst-Hügel-Land)

Das Aufhängen von Fledermauskästen bietet Fledermäusen zusätzliche Quartiermöglichkeiten und macht es für FledermausforscherInnen einfacher, die Tiere zu finden. (Bild: Simone Pysarczuk)

derselben Flugroute. Das Weibchen wurde mit einem Minisender (0,42 g macht 5,5 % des eigenen Körpergewichts aus) im Schulterbereich, einer Armklammer und dem Namen Alba ausgestattet.

Erkenntnisse

Alba konnte 9 Tage lang verfolgt bzw. telemetriert werden, bevor der Sender vermutlich abfiel. Während dieser Zeit nutzte sie zusammen mit der Wochenstubenkolonie zwei unterschiedliche Baumquartiere:

1) Die ersten fünf Tage verbrachte Alba mit mindestens fünf anderen Bechsteinfledermäusen (Ausflugszählung mittels Fernglas) in einem Kirschbaum innerhalb eines Damwildgatters. Da das Gehege aufgrund der gerade geworfenen Jungtiere nicht betreten werden konnte, waren genauere Daten nur eingeschränkt erhebbar.

2) Als nächstes Tagesquartier wurde eine Weide in unmittelbarer Nähe des Fangstandortes und der von uns aufgehängten Ersatzquartiere genutzt. Dieses Quartier befand sich in ca. 7 m Höhe bei einem Baumdurchmesser von ca. nur 25 cm! Hier konnten auf Grund der besseren Beobachtungsposition 25 Tiere beim abendlichen Ausflug beobachtet und gezählt werden.

Die Peilpunkte während der nächtlichen Jagdzeit von Alba befanden sich jeweils im 200 m Radius um die Quartiere. Eine grobe Analyse ergab eine bevorzugte Nutzung von Wald, allerdings wurden auch immer wieder Streuobstbestände beflogen.

Fazit

Am zweiten Fangstandort in St. Marienkirchen konnten wir leider keine Bechsteinfledermäuse fangen und dementsprechend kein Tier besendern.

Nichtsdestotrotz sind wir sehr glücklich, diese eine Wochenstube der Bechsteinfledermaus im Naturpark Obst-Hügel-Land bestätigen zu können, da sie neben der seit langem bekannten Wochenstubenkolonie im Machland derzeit der einzige Fortpflanzungsnachweis im Bundesland Oberösterreich ist. **IS**

Architektur & Wildtiere

Auf Initiative der Wiener Umweltanwaltschaft und mit der Architektenkammer als Ko-Veranstalter fand heuer im September der Workshop „Architektur und Wildtiere in der Großstadt“ statt. Der Themenbogen spannte sich vom „Bauen mit Glas“ aus vogelkundlicher und architektonischer Sicht über „Lichtverschmutzung“ bis hin zu den Fledermäusen.

Da nicht allen TeilnehmerInnen das Thema „Fledermäuse“ geläufig war, wurde eine kurze Einführung in die Biologie gegeben, um darzulegen, warum und wo Fledermäuse an Gebäuden zu finden sind. In der Folge wurde dann aufgezeigt, wie man Quartiere schaffen kann, wie man bestehende erhalten kann und wie man auftretende Probleme (z.B. Kot) fledermausfreundlich lösen kann.

Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung, die gezeigt hat, dass Wildtiere in der Großstadt keineswegs fremd sind und wir sie auch weiterhin und vermehrt fördern können! **UH**

Bitte nicht vergessen ...

Bei im Winter unbenutzten technischen Geräten wie z.B. Ultraschall-Detektoren oder auch Stirnlampen sollten die Batterien oder Akkus bis zum erneuten Gebrauch im Frühjahr herausgenommen werden.

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

„Invasionen“ der anderen Art...

Der Früh-Herbst ist die Zeit der „Fledermaus-Invasionen“

Alljährlich fliegen einzelne Fledermäuse oder auch Gruppen von Fledermäusen in Wohnungen ein. Diese „Invasionen“ finden vorwiegend im Herbst (August, September) statt. Es sind meist größere Gruppen von Zwergfledermäusen, die in der Nacht durch ein geöffnetes, besonders oft aber bei gekippten Fenstern in Wohnräume einfliegen. Einmal gefangen, locken die Tiere mittels Sozialrufen immer mehr Individuen in die Falle. Dort hängen sie sich in Gardinen und Vorhänge und spätestens nach Rückkehr der Wohnungsbesitzer ist auch die Aufregung bei den Menschen groß. Die Fledermausschützer treten dann auf den Plan, wie der nachstehende Fallbericht schildert. **GR**

Fallbericht Zwergfledermaus-Invasion, Klagenfurt

Am 15. September 2005 rief eine Dame im Büro der Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt, an und schilderte ihren Fledermaus-Problemfall. Sie sprach von etlichen Fledermäusen in der Altbauwohnung ihrer Tochter. „Die Fledermäuse müssen verschwinden, da sie und ihre Tochter sich wahnsinnig vor den Tieren fürchten“, war ihre Aussage und gleichzeitige Bitte um Hilfe.

Beim Lokalaugenschein berichtete die Dame, dass sie, um ihrer Tochter, die gerade auf Urlaub war, einen Gefallen zu erweisen, über mehrere Tage zwei Fenster zum Lüften offen hielt. In der Zwischenzeit hatten sich junge Zwergfledermäuse in der Wohnung einquartiert.

Dass es sich um eine größere Anzahl von Tieren handeln musste, war bereits beim Betreten der Wohnung klar, da überall am Fußboden Fledermauskot zu finden war und der Geruch nach Fledermäusen in der Luft lag.

Einige Zwergfledermäuse flatterten durch die Räume und verrieten bei den Landungen ihre bevorzugten Ruheplätze. Der Großteil der Zwergfledermäuse hielt sich in den Falten von zwei Vorhängen und den Karnischen auf. Ferner hielten sich hinter fast jedem Bild, jedem Kasten, in Lampenschirmen und sogar unter der Blende für die Stromversorgung einer Lampe am Plafond Fledermäuse versteckt.

Ausgerüstet mit einer Leiter, Handschuhen und mehreren Schuhkartons wurde begonnen, ein Tier nach dem anderen einzufangen. Nach etwa zwei Stunden Fledermausfang musste die Tätigkeit eingestellt werden, da sich die kleinen Tiere nicht mehr beruhigten, durch die Räume flatterten und nirgends mehr niederließen. Der Dame wurde geraten, alle Fenster zu schließen, um ein weiteres Einquartieren von Zwergfledermäusen zu verhindern. Die eingefangen Fledermäuse konnten am Abend des gleichen Tages wieder freigelassen werden. Am darauf folgenden Tag wurde die Fangaktion fortgesetzt. Wieder wurde damit begonnen, ein Tier nach dem anderen zu fangen, bis zuletzt nur noch eine Zwergfledermaus durch die Wohnung flog. Das Tier wurde solange beobachtet, bis es sich in eine kleine Kassette, die einen Spalt weit geöffnet auf einem Kasten stand, zurückzog. Beim Öffnen der Kassette fanden sich in dieser neben der vermeintlich letzten Fledermaus noch zwei weitere.

Insgesamt befanden sich 157 junge Zwergfledermäuse in der Wohnung, die jeweils am gleichen Tag wieder ausgesetzt wurden. Die Zählung der Tiere erfolgte erst beim Freilassen: Am 15. September konnten 46 und am 16. September 111 Zwergfledermäuse eingefangen und in guter Verfassung freigelassen werden. **MJA**

Überraschung! Zwergfledermäuse im Vorhang (Bild: Martin Jaindl)

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Im Mai 2010 wurden in Salzburg erstmals QuartierbesitzerInnen und –BetreuerInnen für ihr Engagement im Fledermausschutz ausgezeichnet. (Bild: F. Neumayer)

„Fledermäuse willkommen“ in Salzburg und Kärnten

Da Fledermäuse auch inmitten unserer Siedlungen wohnen und ihre Quartiere gerne in Gebäuden beziehen, sind sie auf die Gastfreundschaft der BesitzerInnen bzw. der Quartierverantwortlichen angewiesen. Gerade im internationalen Jahr der Biodiversität 2010 ist es wichtig, die Bevölkerung über Aktivitäten im Arten- und Lebensraumschutz und vor allem auch über die Bedürfnisse der einzelnen Artengruppen zu informieren. Mit der Kampagne „Fledermäuse willkommen“, die in Österreich von der KFFÖ gemeinsam mit der Arge NATURSCHUTZ organisiert wird, soll auf die Bedrohung und besonderen Lebensraumansprüche von Fledermäusen hingewiesen werden.

Am 30. Mai 2010 wurden – erstmals in Salzburg – Personen und Institutionen, die sich vorbildhaft für den Schutz heimischer Fledermäuse einsetzen und Quartiere für diese Tiere erhalten, mit der „Fledermäuse willkommen“-Plakette und Ehrenurkunde ausgezeichnet. Der Veranstaltungsort Seeham war nicht zufällig gewählt. In der Flachgauer Gemeinde und ihrer Umgebung gibt es zahlreiche wichtige Fledermausquartiere. Franz Keil, Obmann der Bio-Heu-Region, regte daher an, die „Fledermäuse willkommen“ -Plaketten und Ehrenurkunden im Rahmen der Eröffnung der Bio-Heu-Tage zu verleihen. So erfuhren nicht nur die Ausgezeichneten, sondern ca. 200 Festbesucher einiges über die heimischen Fledermäuse und wie man sie schützen kann.

Bei dieser ersten Verleihung in Salzburg wurden 16 QuartierbesitzerInnen und -betreuerInnen vom Salzburger Naturschutzlandesrat Sepp Eisl gemeinsam mit Karin Widerin und Maria Jerabek von der KFFÖ ausgezeichnet. Darunter waren die VertreterInnen von 10 Pfarren, in deren Kirchen Fledermäuse wohnen, nämlich in Anthering, Eugendorf, Henndorf, Maria Plain (Bergheim), St. Georgen bei Salzburg, St. Jakob am Thurn bei Puch, St. Pankraz bei Nussdorf, Seeham, Salzburg-Aigen und Thalgau. Auch in drei Bauernhöfen sind Fledermausquartiere seit längerem bekannt, wie in Acharting (Anthering) bei der Familie Grömer, in Seeham bei der Familie Schleindl und in Thalgau bei der Familie Rainer. Deren BesitzerInnen und auch den BesitzerInnen von drei Privathäusern, wie Familie Schrofner in Elsbethen-Vorderfager, Familie Lindenthaler in Elsbethen sowie Familie Unterberger in Puch, möchten wir für ihr Engagement für Fledermäuse danken. Diese 16 Quartiere werden von sechs der 18 derzeit in Salzburg nachgewiesenen Fledermausarten bewohnt, und zwar von Fransenfledermäusen, Kleinen Hufeisennasen, Mausohren, Wimperfledermäusen, Zwergfledermäusen und Rauhhautfledermäusen.

Am 26. November 2010 fand bereits zum dritten Mal in Kärnten die Verleihung von Urkunden und Plaketten der Kampagne „Fledermäuse willkommen“ an Gebäudebesitzer und Institutionen statt. In Kärnten wird die Aktion von der Arge NATURSCHUTZ in Zusammenarbeit mit Stephanie Wohlfahrt (KFFÖ) koordiniert und abgewickelt.

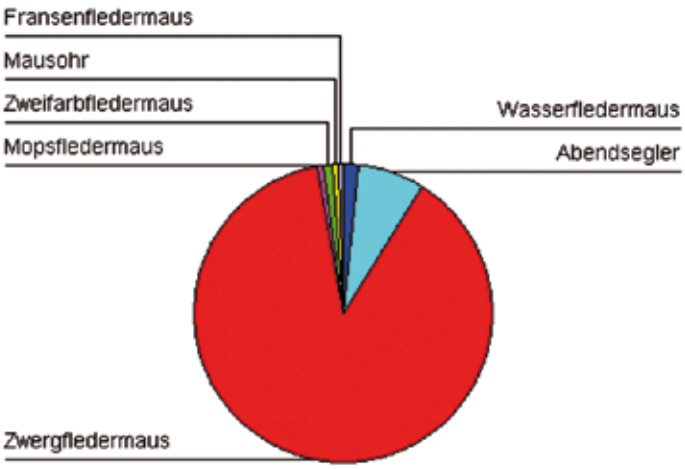
Die Verleihung erfolgte dieses Jahr wieder durch Naturschutzreferent Uwe Scheuch im Schloss Mageregg in Klagenfurt, Stammsitz der Kärntner Jägerschaft, der wir für die Bereitstellung der Räumlichkeit danken. Auszeichnungen erhielten Roland Eberwein vom Kärntner Botanikzentrum (Ausbau eines Teil des Stollens als Fledermaus-Auswilderungsquartier), Harald Kogelnik von der Straßenmeisterei Eisenkappel (fledermausgerechte Adaptierung eines Bunkers, Betreuung eines ehemaligen Bierkellers), Josef Schönlieb von der Straßenmeisterei Rosental (Sicherung einer Straßenbrücke als Fledermausquartier), Josef Stocker für die KELAG (Sicherung der Wochenstuben von Kleinen Hufeisennasen in Kleinkraftwerken), die Familie Schönhart aus Witra/St. Michael im Lavanttal (Schutz des Fledermausquartiers im Heizraum), die Familie Lizzi aus Friesach (Schutz eines der größten bekannten Winterquartiere der Kleinen Hufeisennase in Kärnten), die Familie Kaspurz aus Wutschein/Poggersdorf (Schutz und Betreuung einer Wimperfledermaus-Kolonie am Dachboden), Elke Grum aus Tibitsch/Techelsberg am Wörthersee (Fledermausquartier-Betreuerin und -besitzerin), Hildegard Guetz aus St. Paul im Lavanttal (Quartiersicherung der Kleinen Hufeisennasen-Wochenstube) und Wolfgang Steinhäußer vom Bundesrealgymnasisum (Bau von Fledermausbrettern, Durchführung von Putzaktionen…).

Wir danken allen QuartierbesitzerInnen für ihren Einsatz und ihr Engagement zum Schutz unserer heimischen Fledermäuse!

MJ & KK

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Das Puxerloch war mehrere Nächte Ziel der Fledermausforscher. (Bild: Niko Polner)



Beim Puxerloch dominieren Zwergfledermäuse sowohl die Fang- als auch die batcorder-Ergebnisse (n=179).

Das Puxerloch in der Steiermark

Ein überregional bedeutendes Schwärmquartier für Zwergfledermäuse

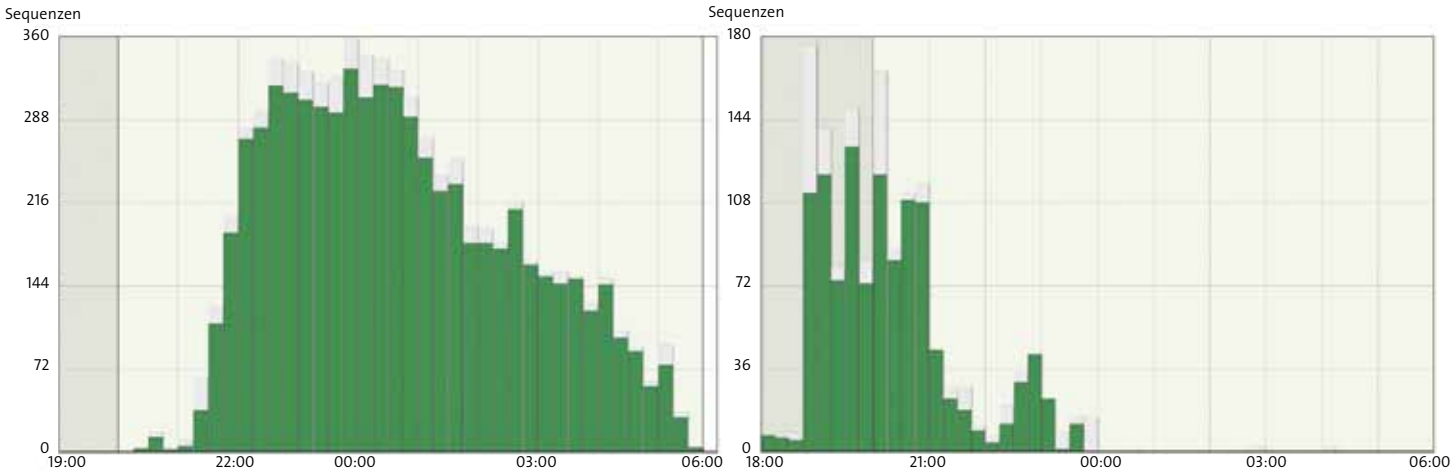
Das in einer imposanten Felswand gelegene Puxerloch war in den letzten drei Jahren mehrmals Ziel der Fledermausforscher der KFFÖ. Im Zuge von drei Fangnächten und mehreren Nächten mit Erhebungen durch automatische Registriereinheiten konnten wir Erstaunliches über die Fledermausfauna des bis dahin fledermauskundlich eher unauffälligen Puxerloches herausfinden.

Bislang konnten 10 Fledermausarten festgestellt werden: Kleine Hufeisennase, Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, Mausohr, Abendsegler, Zwergfledermaus, Mückenfledermaus, Nordfledermaus, Zweifarbfledermaus und Mopsfledermaus. Weitere Arten sind noch zu erwarten bzw. konnten bisher nur als Artenpaar oder auf Gattungsniveau bestimmt werden.

Im Vergleich mit den bislang untersuchten Schwärmquartieren in Österreich besticht das Puxerloch vor allem durch die große Anzahl an gefangenen Zwergfledermäusen. Anhand der bislang vorliegenden Ergebnisse suchen im Verlauf des Herbstes jedes Jahr wohl mehrere Tausend Zwergfledermäuse das Puxerloch zum nächtlichen Schwärmen auf. Dabei konnten auch unterschiedliche nächtliche Aktivitätsmuster festgestellt werden. So lag der Aktivitätsschwerpunkt im August um Mitternacht bzw. sogar kurz danach, während im Oktober um diese Zeit kaum mehr Aktivität feststellbar war. Bei der Untersuchung im Oktober handelte es sich um eine klare Vollmondnacht mit entsprechend tiefen Temperaturen, bei denen wir heilfroh über die Daunen im Schlafsack waren.

Wir bedanken uns bei Freiherrn von Pranckh für die Erlaubnis, die spannenden Untersuchungen beim Puxerloch durchzuführen. Bei den Erhebungen begleiteten uns dankenswerterweise Kathi Bürger, Kerstin Frühstück, Gabi Hulla, Simone Pysarczuk, Johann Tockner, Franz Walcher, Stefan Wegleitner und Stephanie Wohlfahrt.

EP & GR



Das Aktivitätsmuster der Zwergfledermäuse beim Puxerloch unterscheidet sich im August (links) deutlich von jenem im Oktober (rechts). Die grünen Balken geben die Anzahl an aufgenommenen Sequenzen mittels batcorder je 15 min an.

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Flatterspass ... die KOPFÜBER-Kinderseite

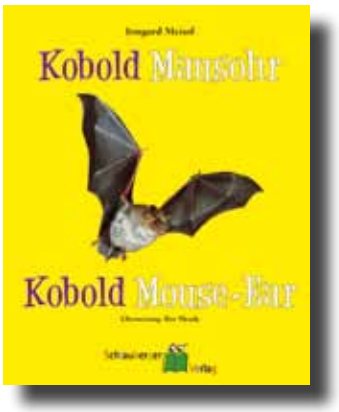
„Kobold Mausohr", Abenteuer einer Fledermaus

von Irmgard Meissl

Felix und Lisa entdecken im Kirchturm eine Fledermaus – „Kobold Mausohr". Sie erzählt den Kindern von ihrer Verwandtschaft, von der kleinen Mückenfledermaus über die Vampire bis zu den großen Flughunden. Gebannt lauschen die Kinder den Abenteuern von Kobold Mausohr, der vielerlei Gefahren zu bestehen hat, von den ersten Tagen als Baby in der Wochenstube, von den gefährlichen Jagdausflügen bis zur schwierigen Suche nach einem Winterquartier.

Felix und Lisa erfahren, dass Fledermäuse mit den Händen fliegen und mit den Ohren „sehen", warum Fledermäuse manchmal Bäume umkreisen, die es nicht mehr gibt, warum Fledermauskinder ihren Papa nie kennen lernen und vieles mehr aus dem geheimnisvollen Leben eines Großen Mausohrs.

Irmgard Meissl gelingt es, eine spannende Geschichte für Kinder zu schreiben, in der so viele Informationen über das Leben der Fledermäuse versteckt sind, dass Kinder sich ganz nebenbei ein fundiertes Wissen über diese Tiergruppe aneignen. Die vielen großartigen Fotos lassen dabei die Welt der Fledermäuse lebendig werden. Parallel zum deutschen Text gibt es auf jeder Seite eine englische Übersetzung, die die jungen Leser an das Lesen englischer Texte heranführen soll. **KW**



Zum Lesen und Vorlesen für Kinder von 8 bis 14 Jahren und jung gebliebene Erwachsene. Schlauberger Verlag 2010. www.schlauberger-verlag.de

Verkleide dich als Fledermaus!

Diese Maske kannst du größer auf Karton kopieren, anmalen, ausschneiden und dann mit einem Gummiband aufsetzten !

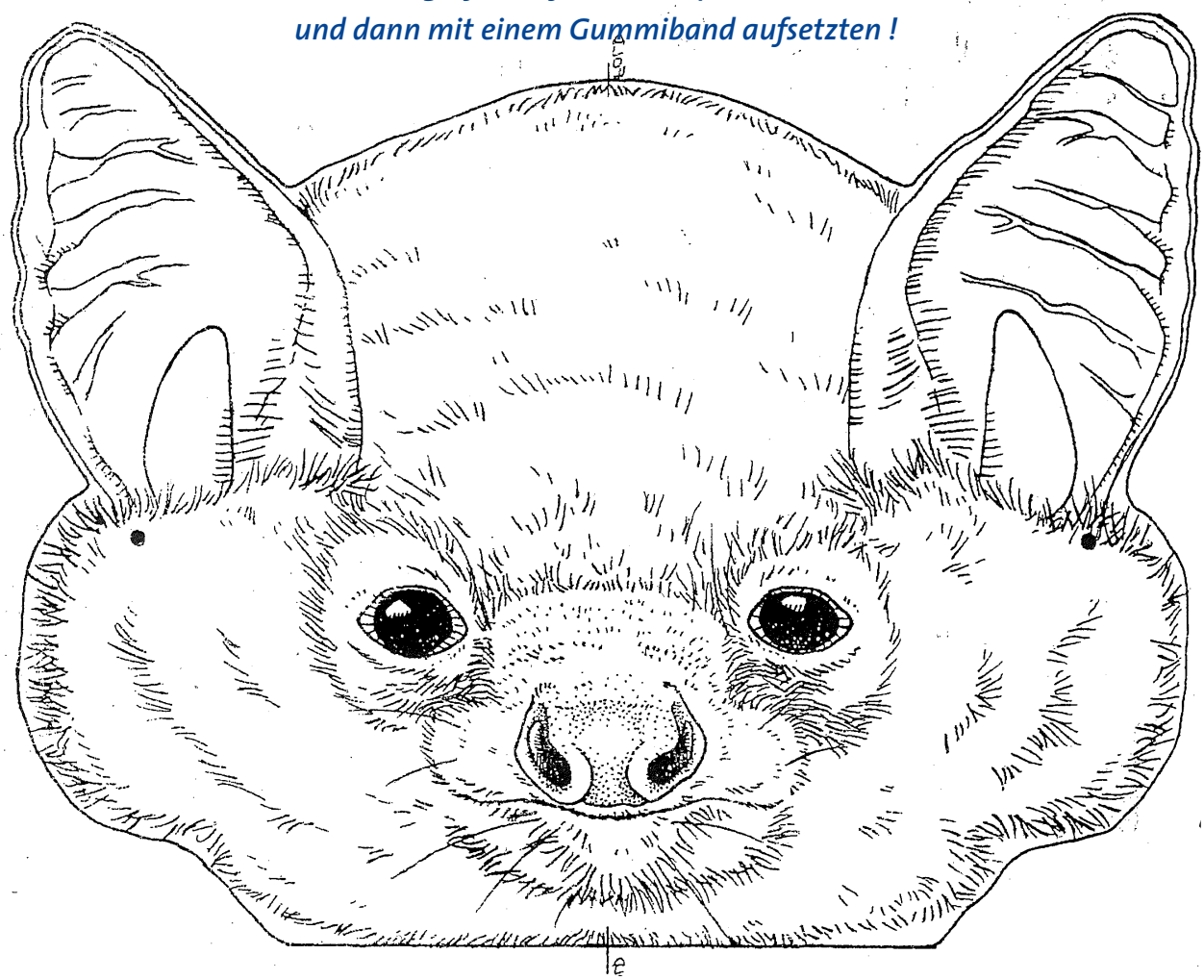


Bild: Tessa Lovatt-Smith. © Bat Conservation Trust – www.bats.org.uk

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.biologiezentrum.at

Termine und Ansprechpartner

Aktuelle Informationen & Kurzbeschreibungen zu den Terminen finden Sie auf unserer homepage www.fledermausschutz.at oder erhalten Sie bei den jeweiligen Ansprechpartnern in den Bundesländern.

Kärnten

Infos: Stephanie Wohlfahrt, 0650-5450045, wohlfahrt@fledermausschutz.at
oder
Klaus Krainer, 0463-329666, office@arge-naturschutz.at.

Oberösterreich

02. – 05. Juni 2011: Fledermaus-Forschungs-Camp, Kremstal/Micheldorf

Infos: Simone Pysarczuk, 0676-5203521, simone.pysarczuk@fledermausschutz.at

Salzburg

Infos: Maria Jerabek, 0676-9045482, maria.jerabek@fledermausschutz.at

Steiermark

Infos: Elisabeth Pölzer, 0664-4646233 elisabeth.schober@fledermausschutz.at

Tirol

Infos: Toni Vorauer, 0676-4446610, anton.vorauer@fledermausschutz.at

Vorarlberg

Infos: Hans Walser, 05524-8736, hans.walser@fledermausschutz.at

Wien & Niederösterreich

21. Mai 2011: Workshop „Fledermaus-Ersatzquartiere“, Purkersdorf

Infos: Ulrich Hüttmeir, 0676-7530645, ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at

Österreich allgemein

5. März 2011: Fledermaus-Forschungs-Tag, Wien, Universität für Bodenkultur
Minisymposion zur Fledermausforschung der KFFÖ und des Instituts für Zoologie der Boku

30. April 2011: KFFÖ-Jahreshauptversammlung, Seewinkel, Burgenland

Infos: Guido Reiter, 0676-7530634, info@fledermausschutz.at

International

25. – 26. Februar 2011: Fachtagung „Populationsökologie und Habitatansprüche der Bechsteinfledermaus“, Karben, Hessen, Deutschland

25. – 27. März 2011: Fachtagung „Die Kleine Hufeisennase in Mitteleuropa – Eingriffsfolgenbewältigung und Quartiermanagement“, Erfurt, Thüringen, Deutschland

1. – 3. April 2011: Fachtagung Bundesarbeitsgemeinschaft Fledermausschutz, Benediktbeuern, Deutschland

Ein gutes Neues Jahr wünscht das Team der KFFÖ

AN

Impressum **Herausgeber**: Ulrich Hüttmeir, Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, Bäckerstraße 2a/4, 4072 Alkoven, e-mail: ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at. **Redaktionsteam**: Ulrich Hüttmeir (UH), Maria Jerabek (MJ), Guido Reiter (GR). **Autoren:** Leopold Ettenauer (LE), Oliver Gebhardt (OG), Martin Jaindl (MJa), Klaus Krainer (KK), Elisabeth Pölzer (EP), Martin Pollheimer (MP), Isabel Schmotzer (IS), Anton Vorauer (AV), Karin Widerin (KW), **Lektorat:** Ortrun Jerabek. **Produktion**: Johannes Zachhuber. In den Beiträgen wird auf die Verwendung akademischer Titel verzichtet.

Dieses Projekt wird unterstützt von: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft / Europäische Union / Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20, UAbt. Naturschutz / Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung / Oberösterreichische Akademie für Umwelt und Natur / Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13, Naturschutz / Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA13C / Amt der Tiroler Landesregierung, Umweltschutz / Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umweltschutz

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kopfüber - Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich = Bat Journal Austria Fledermausschutz in Österreich

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 11_2_2010

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kopfüber - Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich 11/2. 1-12